

Der kleine Gottesdienst für zuhause

Sonntag Lätare, 22. März 2020 (Angelika Meyer)

Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen

In der Mitte der Passionszeit liegt der Sonntag Lätare, „Freut euch“, und unterbricht die Fastenzeit für einen Moment. Hinter allem Schweren steht die Hoffnung.

„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein. Wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht“ lautet der Wochenspruch aus Johannes 12, 24

Morgenlied

*Lobet den Herren alle, die ihn ehren; lasst uns mit Freuden seinem Namen singen und Preis und Dank zu seinem Altar bringen.
Lobet den Herren!*

*Der unser Leben, das er uns gegeben, in dieser Nacht so väterlich bedeckt und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket:
Lobet den Herren!*

*Dass unsre Sinnen wir noch brauchen können und Händ und Füße, Zung und Lippen regen, das haben wir zu danken seinem Segen.
Lobet den Herren!*

*Gib, dass wir heute, Herr, durch dein Geleite auf unsern Wegen unversehrt gehen und überall in deiner Gnade stehen.
Lobet den Herren!*

Epistel aus 2. Korintherbrief 1, 3-7 (Neue Genfer Übersetzung)

3 Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus! Denn er ist ein Vater, der sich erbarmt, und ein Gott, der auf jede erdenkliche Weise tröstet und ermutigt.

4 In allen unseren Nöten kommt er uns mit Trost und Ermutigung zu Hilfe, und deshalb können wir dann auch anderen Mut machen, die sich ebenfalls in irgendeiner Not befinden: Wir geben ihnen den Trost und die Ermutigung weiter, die wir selbst von Gott bekommen.

5 Genauso nämlich, wie wir in ganz besonderem Maß an den Leiden von Christus teilhaben, erleben wir durch Christus auch Trost und Ermutigung in ganz besonderem Maß.

6 Wenn wir also Nöte durchmachen, geschieht das, damit ihr die mutmachende und rettende Kraft Gottes erlebt. Und wenn wir

getröstet und ermutigt werden, bedeutet das auch für euch Trost und Ermutigung; es hilft euch, standhaft die gleichen Leiden zu ertragen wie wir.

7 Deshalb sind wir voll Hoffnung und Zuversicht, wenn wir an euch denken, denn wir wissen: Genauso, wie ihr an den Nöten teilhabt, habt ihr auch an dem Trost und der Ermutigung teil.

Wochenlied

*Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier,
ach wie lang, ach lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir!
Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden nichts
sonst Liebbers werden.*

*Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei.
Lass den Satan wettern, lass die Welt erzittern, mir steht Jesus bei.
Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sund und Hölle
schrecken, Jesus will mich decken.*

*Trotz dem alten Drachen, trotz dem Todesrachen, trotz der Furcht
dazu! Tobe, Welt, und springe; ich steh hier und singe in gar sicherer
Ruh. Gottes Macht hält mich in acht; Erd und Abgrund muss
verstummen, ob sie noch so brummen.*

*Weicht, ihr Trauergeister! denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt
herein. Denen, die Gott lieben, muss auch ihr Betrübten lauter Freude
sein. Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch
im Leide, Jesu, meine Freude.*

Evangelium aus Johannes 12, 20-24 (Neue Genfer Übersetzung)

20 Unter denen, die zum Fest nach Jerusalem hinaufgezogen waren, um anzubeten, befanden sich auch einige Leute nichtjüdischer Herkunft.

21 Sie wandten sich an Philippus, der aus Betsaida in Galiläa stammte, und baten ihn: »Herr, wir möchten gern Jesus kennen lernen.«

22 Philippus ging zu Andreas und teilte ihm das mit, worauf Andreas und Philippus zusammen zu Jesus gingen, um es ihm zu sagen.

23 Jesus gab ihnen zur Antwort: »Die Zeit ist gekommen, wo der Menschensohn in seiner Herrlichkeit offenbart wird.

24 Ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es ein einzelnes Korn. Wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.

Das Glaubensbekenntnis verbindet uns auch über die Entfernung miteinander, Geschwister an allen Orten und zu allen Zeiten:

*Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde
und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den
Himmel.*

*Er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.
Von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.*

Gedanken zur Zeit

Wer hätte das vor ein paar Wochen gedacht: Aus einem Leben in Sicherheit und voller Gewissheiten von Null auf Hundert in den Krisenfall! Nichts ist mehr sicher: Bin ich selbst gesund oder schon angesteckt? Wenn ja, wie werden die Symptome, wie wird der Verlauf sein? Wie geht es meinen Lieben? Was wird aus meinem Arbeitsplatz, aus meinem Geld? Wie lange wird das Ganze dauern, und wie weit werden wir uns noch einschränken müssen? Wann können wir uns wieder besuchen, berühren? Und wird die Welt dann noch so sein, wie wir sie gekannt haben?

Wer hätte das gedacht, dass wir plötzlich so dringend Trost und Ermutigung brauchen werden? Und ausgerechnet in diesen schwierigen Zeiten können wir uns nicht zu Gebet und Vergewisserung versammeln!

Woher soll er also kommen, der Trost, und was kann uns ermutigen? Paulus findet das in Gott. Er traut sich sogar zu sagen: Wir machen schwierige Zeiten durch, DAMIT wir Gottes ermutigenden Geist erleben können.

Das ist schon ein dickes Brett! Das klingt, als wenn Gott und Unsicherheit und Angst zumutet, damit er uns ermutigen kann. Kann ich mir nicht vorstellen.

Aber: Wann, wenn nicht in solchen Zeiten, können wir die Tragkraft unseres Glaubens spüren? Im normalen, gut geölten Alltag brauchen wir sie meistens nicht.

Die Frage ist nur: Was trägt uns denn? Wo finden wir die notwendige Ermutigung? Was können wir sehen, was so nicht zu sehen ist – denn so definiert Paulus die Hoffnung -?

Ich selbst finde sie in dem Glauben, dass in Allem Wege, Neues und sogar Erfüllendes gefunden werden kann, wenn wir nicht der Verzweiflung Raum geben, sondern unserer Kreativität. Und unserer Aufmerksamkeit. Viele sind im Moment zur Tatenlosigkeit verurteilt, aber Viele wünschen sich so oft genau das: absichtslose Zeit zu haben für sich selbst, für Dinge, die sonst nie möglich sind. Vielen fehlen im Moment die Kontakte. Aber wir haben heute so viele Kontaktwege über das Telefon oder das Internet. Und wie wäre es, endlich einmal wieder einen ausführlichen Brief zu schreiben? Zeit, die man ganz intensiv einem Menschen widmet.

Viele haben Sorge um ihre Zukunft, die Ladenbesitzer, die Dienstleitenden, die Freischaffenden. Wir können sie kaum unterstützen (anscheinend will unser Staat das tun), aber wir können uns zumindest ihre Wichtigkeit bewusst machen und am Ende der Krise anders auf unser Konsumverhalten und unsere Prioritäten schauen.

Das klingt alles ziemlich normal, gar nicht göttlich. Aber genau so ist es: Glaube ist gelebtes Leben, das den Blick über das Jetzt hinaus wagt. Das unsere Zerbrechlichkeit und Endlichkeit ernst nimmt und doch aus Gottes Fülle neue Gedanken zu schöpfen wagt. Amen

Predigtlied

*Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf Ihn allezeit,
den wird er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit.
Wer Gott dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.*

*Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es dass wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.*

*Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu
und trau des Himmels reichem Segen, so wird Er bei dir werden neu.
Denn Welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt Er nicht. 4*

Fürbitten

Gott, wir haben große Sorgen.
Nichts ist mehr sicher,
Menschen fehlen uns,
unsere Zukunft liegt im Unklaren.
Wie soll das weitergehen?

Wir denken an alle, die erkrankt sind,
die in Quarantäne sind oder gar im Krankenhaus,
wir denken an die, deren Leben bedroht ist,
und an ihre Angehörigen
und bitten dich: Gib Trost und Ermutigung!

Wir denken an die, die nicht arbeiten können,
an diejenigen, denen damit ein Stück Sinn verloren geht,
an die, deren Existenz bedroht ist
und bitte dich: Gib Trost und Ermutigung!

Wir denken an alle, die im Gesundheitswesen arbeiten,
die alles tun, um zu helfen, zu lindern, zu retten
und die an ihre Grenzen gehen
und bitte dich: Gib Trost und Ermutigung!

Gott, meine eigenen Sorgen und Gedanken bringe ich in der Stille zu dir. *(Hier können Sie selbst in Gedanken oder Worten mit Gott reden)*

Gott wir brauchen Trost und Ermutigung.
Gib uns, was wir tagtäglich brauchen:
Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Schlusslied

Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen - die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

Gott segne uns und behüte uns.
Gott lasse leuchten sein Angesicht über uns und sei uns gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns seinen Frieden.
Amen

Wenn Sie ein Gespräch brauchen oder Unterstützung z.B. beim Einkaufen oder um zum Arzt zu kommen, dann wenden Sie sich bitte an uns. Wir organisieren gerne Hilfe!

Pastorin Ellen Drephal 710 079 40
Pastorin Angelika Meyer 765 84 890
Pastor Thomas Reinsberg 738 82 84